Minimula Committee of the second seco

Erscheinungstage:

:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: 6 wertvolle Gratisbeilagen umfonft

für die Abonnenten hinzu: "Illustriertes Unterhaltungsblatt" "Spiel und Sport", "Handel und Wandel", "Feld und Garten" "Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", "Der Hausfreund".

frei ins Saus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt.

Preise für Inserate: die fünfgespaltene Betitzeile ober beren Raum 20 Bfg.

Bad Warmbrunn und Umgegend.

Abonnementspreis:

Reflamezeile 40 Pfg. Lotal-Inserate 15 Pfg. Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Vublikationsorgan für

Mr. 75

- Telefonruf IIr. 15 -

Sonntag, den 22. Mai 1910

Telegramme: Nachrichten

28. Jahrgang

Der heutigen Rummer unserer Zeitung liegt das wöchentlich achtfeitige Illuftr. Unterhaltungsblatt bei.

Lofales und Provinzielles.

(Der Macbornet unferer famtlichen Briginal-Urtifel ift nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 21. Mai 1910.

Warmbrunn, den 21. Mai 1910.

Gereinte Zeitbilder. (Der mißglückte Weltuntersang.) Und immer näher zog im Sternenglanze — der ichreckliche Komet mit seinem Schwanze, — und ieder Mensch in seinem dunklen Drange — war vor dem Weltenuntergange dange. — Auch mir erschien's nicht gerade als Vergnügen, — mit einem Krache in die Lust zu sliegen. — Als ich mein Beitbild schried zum letzen Pfingsten. — dacht ich mire dald siehite dem mingsten — Gericht und wirst sür iede Schuld auf Erden — nun bald zur Rechenschaft gezogen werden. — Dort stehn dann deine Leser höchstwahrscheinslich — und fordern, daß du eine Auswort gibst, — warum du sowiel schlechte Verse schriedst. . — und dies war mir im höchsten Grade peinlich. — So nahm ich denn in großer Scelenqual — den Abschied von dem ird'schen Jammertal — und ging zu Bett am achtzehnten des Mai — mit diesem Seufser: Weh, nun ist's vorbei! — Doch als ich dann am neunzehnten erwachte — und mir der Sommenstrahl ins Fenster lachte, — da griff nach meinen Gliedern ich geschwind, — ob alle noch an ihrem Platze sind. — Bon Kopf die Fuß war alles beil und ganz — troz dem Kometen, troz auch seinem Schwanz. — Nun sind wir alle wieder frisch und munter, — der alte Erdball steht und ging nicht unter, — nun stehn auch meine lieben Leser nicht — anklagend vordem himmlischen Gericht, — sie sitzen stillvergnügt in ihrem Veime — und lachen wie zuvor od meiner Reime — und meiner Furcht vorm Weltenuntergange — und leben alle. . hössenlich recht lange. — Und kommt nach wieder fünstundsiedig Jahren — der Kallensche Komet dahergefahren, — so sinde ver eine Schwen. — die subor dem kommet er und droche wir ihn nicht mehr so wie heute, — dann kürchten wir ihn nicht mehr so wie heute, — dann tomme er und droche er getrolt! — In diesen Sinne, liebe Leser: Prosit!

* Maitäferzeit. Nun ist die lustige Zeit wieder da, werialters sier die

Maitaferzeit. Mun ist die luftige Zeit wieder ba, wenigstens für die liebe Jugend! Denn was könnte ihr der Frühling schöneres bringen, als die Maikäfer? Und auch die Erwachsenen haben ihre kleine Freude daran. Erstens werden sie an ihre eigenen Jugendsahre erinnert. Und zweitens gibt es kaum etwas stimmungsvolleres als bie Zeit, wenn an linden Maiabenden um das junge Grun mächtiger Kastanien oder um die lichten Blätter des Flieders die plumpen Maikäser summen und surren. Dann wissen wir's erst ganz gewiß, daß wir mitten im schönsten Lenz uns besinden und das ein paar gelegentliche rauhe Windstöße der werdenden Pracht doch nicht allzuviel anzutun versmögen. Ob diesmal die Zahl der Maikäser eine große sein wird, ist zu hameiseln dann die Recontage am Assacht ist zu bezweifeln, denn die Regentage am Anfang des Monats werben wohl ziemlich mit dem Sechsfüßler aufgeräumt haben. Freilich wird mit den Krabbeltieren des Maimonats, wie sie in seiner launigen Weise Wilhelm Busch betitelte, mancher Unfug angerichtet. Doch man muß auch Spaß verstehen namentlich im Frühling. Wer wollte es da einem nascweisen Buben etwa allzu frumm nehmen, wenn er seinen Jugend-übermut an Hand ber sechsbeinigen Krabber etwas austollen läkt! Jugend hat eben feine Tugend! Und wer in seinen Rüpeljahren nicht gerade ein Dudmäuser gewesen ist, wird es wohl ebenso gemacht haben. Darum laßt die Maitäfer "trabbeln", ganz gleich, welchem Stande sie angehören, ob sie sich als "Könige", "Bäcker", "Müller" oder "Schornsteinseger" präsentieren. Gar manche Freude bereiten sie unseren Rleinen, die einen wahren Maitafersport mit ihnen betreiben, sodaß in gewisser Sinsicht der Maitafer mit gutem Recht zu unseren "Saustieren" - wenigstens zu ben Saustieren ber Jugend -- gezählt werben tann. Go follen fie uns denn auch in diesem Jahre willfommen sein in ihrer Doppeleigenschaft als Räfer und als Frühlingskünder, von benen ber Dichter fagt:

Wenn's im Mai von Blüten schneit, Rommt die Maientäferzeit! Und 'nen Räfer — ich sag's frei! — Mancher hat im Monat Vtai!

-ch. Todesfall. Ein hochgeachteter Mitburger unseres Ortes, der frühere Gutsbesitzer Gerr Franz Silfcher, ist am Mittwoch nachmittag nach einem arbeitsvollen Leben zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Berstorbene war eine lange Reihe von Jahren als Gemeindevertreter und in anderen öffentlichen Aemtern tätig. Die katholische Kirchgemeinde verliert in ihm einen treuen Förderer ihrer Interessen. 30 Jahre lang hat er dem Kirchen- und Schulworftlande angehört und in unermüdlicher Treue und Pflichterfüllung seine Rrafte geweiht. Sein ehrenwerter offener Charatter, sein liebenswürdiges Wesen und seine große Gewissenhaftigkeit sichern ihm in unserer Gemeinde ein dantbares Andenken. Die Beerdigung des Verewigten fand heute vormittag unter

überaus großer Teilnahme ber hiesigen Einwohnerschaft statt. Leicht seit ihm die Erde!

-ch. Bon unferer Wafferleitung. Die Arbeiten betreffs Anichlusses des früheren Fuchsgutes und der Säuser der Füllner-Kolonie in Ober-Herischborf an das hiesige Wasserleitungsnetz sind in vollem Gange. Die Erdarbeiten führt die Installationssirma Gutmann & Krabisch hierselbst aus, während die Hausanschlüsse den Firmen Ernst Schittbund Arthur Hütter von hier übertragen worden sind.

* Die silberne Sochzeit seiert am Donnerstag, den 26. d. M., das Seilermeister Flamm'sche Chepaar in Herisch-dorf. Möge es dem geachteten Jubelpaare vergönnt sein, nach weiteren 25 Jahren das goldene Chejubiläum zu seiern!

* Eine schöne Leistung. Wie sehr das Ricsengebirge am Pfingstfest trotz seiner Schneemengen überlaufen war, beweist besser als manche andere Statistit die Tatsache, daß am 2. Reiertage die Brieftrager von der Neuen Schlefischen Baude nicht weniger als 13 Kilogramm Ansichtspostkarten zur Vost nach Schreiberhau geschleppt hatten.

* Salbmaft geflaggt hatten gestern die öffentlichen Gebäude aus Anlaß der erfolgten Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen König Eduard von England.

* Alte Frachtbriefe. Die noch vorhandenen Vorräte von alten Frachtbriefen, deren Seltungsdauer mit dem 1. April abgelaufen war, dürfen weiter benutzt werden. Auf Anordnung des Reichseisenbahnamtes ist ihre Gültigkeit bis 31. Dezember 1911 verlängert worden.

* Saftpflichtversicherung. Bielfach ist die irrige Meinung verbreitet, jeder Grundstückbesitzer hafte für Unfälle, bie sich auf seinem Grundstück ereignen und ein Berunglückter habe namentlich dann Entschädigungsansprüche gegen ihn, wenn der Besitzer gegen Haftpflicht versichert sei. Denn weshalb zahle der letztere sonst seine Beiträge? Um ein Beispiel zu wählen: eine altere Frau erhält für einen Beinbruch, den sie sich als landwirtschaftliche Arbeiterin zugezogen hat, von ber Verufsgenossenschaft eine Unfallrente. Die Rente ist aber wegen des geringen zur Verrechnung gekommenen Jahres-arbeitsverdienstes sehr niedrig und langt nur zur Miete. Da sind die Verunglückte und ihre frühere Dienstherrin in gleicher Weise fest überzeugt davon, die Versicherungsgesellgleicher Weise sein überzeugt davon, die Versicherungsgesellschaft müsse das Fehlende zuzahlen, die verunglückte Arbeiterin brauche nur ihre Ansprüche bei ihrer früheren Dienstherrin geltend zu machen. Beide befinden sich sehr im Irrtum. Wie schon der Name besagt, sind gegen "Haftplicht" nur diesenigen Unfälle versichert, für die der Grundstücksbesitzer haftet. Die er in fährlässiger Weise verschuldet hat und für die er nun nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gestallen. sethuches zu Entschädigungsleiftungen herangezogen werben tann. Fälle solcher Art gibt es eine ganze Menge. Gin Hauswirt hat bei Glatteis auf der Strafe vor seinem Saufe nicht gestreut oder in der Dunkelheit auf den Fluren nicht geleuchtet, was Urm- und Beinbruche gur Folge hat. Ober aber das Dach seines Hauses ist schadhaft und ein Windstoß wirft einen Dachziegel herunter, der einem Borübergehenden auf den Ropf fällt. Ein Hausbewohner stürzt aus einer Lucke im Hausflur in den Reller, nachdem die Lucke versehentlich eine kurze Zeit offen geblieben war. Ober auch, ein Fabrikant besitzt einen altersschwachen, schabhaften Dampstessel, bei bessen Explosion zahlreiche Bersonen auf der Straße zu Schaden kommen. Alles das sind sogenannte Haftställe, Unfälle die durch Fahrlässigkeit entstanden sind, dem Eigentümer eines Grundstückes oder einer Fabrik zur Last fallen und deshalb auch von der Versicherungsanstalt, bei der jener gegen Haftpflicht versichert war, entschäftigt werden müssen. Die Versicherungsgesellschaft bezahlt nur die Unfälle, für die den versicherten Eigentümer ein Verschulden trifft. Wenn zur Sommerszeit ein Spaziergänger auf ber Strafe fällt und ein Bein bricht, fo war das ein unglücklicher Zufall und nicht die Schuld des Hausbesitzers, por dessen Tur sich der Unfall ereignete. Und ebenso hatte ber erwähnte Unfall ber landwirtschaftlichen Arbeiterin in ber Gefährlichteit des landwirtschaftlichen Betriebes und nicht in einem Berschulden des Betriebsinhabers seinen Grund. ihn haftet einzig und allein bie Berufsgenoffenschaft. durch die staatliche Unfallwersicherung sind die Arbeitgeber von jeder persönlichen Haftung befreit, sofern sie nicht einen Unfall absichtlich herbeigeführt haben und hierfür durch gerichtliches Urteil bestraft sind. Jene landwirtschaftliche Arbeiterin würde auch dann keine Entschädigungsansprüche gegen ihre Dienstherrin besessen haben, wenn die lettere fahrlässig gehandelt und beispielsweise eine vorgeschriebene Schunvorrichtung an einer gefährlichen Maschine nicht angebracht gehabt hätte.

* Nicht mehr Portier, sondern Pförtner. Der allen Reisenden befannte "Portier" ber beutschen Bahnhöfe hat

auch einen beutschen Titel erhalten. Die Reisenden haben tunftig nicht mehr mit bem Portier, sondern mit bem Pfortner zu verkehren.

Betersdorf. Telefonanschluß erhält die bekannte und und beliebte Restauration auf den Bibersteinen, Besitzer Herr Robert Schröter, früher in Hartenberg. Die Leitungsanlage ist bereits in Angriff genommen worden. Herr Schröter hat das Etaliffement übrigens baulich erheblich vergrößert, auch den vom Wintersturm weggefegten Aussichtsturm wieder neu erstehen lassen.

Hirschberg. Freitag früh nach 4 Uhr marschierte unser Jägerbataillon unter Vorantritt ber Kapelle zum Bahnhof. Mit Sonderzug wurde dann das Bataillon nach Pofen be-Mit Sonderzug wurde dann das Bataillon nach Posen befördert. Auf dem Truppenübungsplatz Weißenburg bei
Posen nimmt das Bataillon eine Woche an dem BrigadeExerzieren der 18. Infanterie-Brigade teil. — Das seit
30 Jahren von der Firma Heinrich Thiemann zuerst auf
der lichten Burgstraße und dann am Warmbrunnerplatz betriebene Ausstattungsgeschäft wird wegen Zurücziehung des
Besitzers von den Geschäften ausgelöst. Herr Thiemann hat
die von ihm jetz zum Geschäft benützten Räume ab 1. Oktober an zwei auswärtige Raussen Käume werden. Herr
Thiemann bleibt weiter in seinem Grundstück wohnen. Thiemann bleibt weiter in seinem Grundstud wohnen.

Grunau. Dienstag abend gingen die Pferde des Maiwaldauer Mühlfuhrwerts im Oberdorfe durch, als ihnen ein von Kindern getriebener Reifen in die Beine geriet. Die Tiere rasten mit dem Gefährt die Chausse hinab, um schließ-lich bei der Hornig-Schmiede im Chaussegraben zu landen. Das eine der Gespannpferde wurde dabei berart verlett, daß es getötet werden mußte.

Landeshut. Bom Burgbergfelsen herabgestürzt hat sich eine Frau L. aus Vogelsborf, nachdem sie ihren kleinen Sohn zuvor den steilen Berg herabgeworfen hatte. Beide sielen zum Glück auf einen Misthaufen. Trotz der beträchtlichen Sohe tam ber Anabe gang ohne Berlegungen bavon; bie Frau hatte nur geringen außeren Schaden, aber anicheinend innere Verletzungen erlitten, benn sie liegt bewußtlos danieder.

Schönau (Raybach). Ein schreckliches Ende nahm am Mittwoch der in der Zementfabrit zu Neutirch a. R. beschäftigt gewesene Arbeiter Friedrich Menzel. Er war mit ber Bedienung der Kollergänge, in welchen das Material gemischt wird, beschäftigt, und wurde gegen Mittag vermist. Beim Nachsuchen fand man in bem einen Rollergange ben Teil eines Urmes des Menzel; sein übriger Körper war völlig aufgerieben. Es wird angenommen, daß M. infolge eigener Unvorsichtigkeit den Tod verschuldet hat. Mutmaglich ist der Rollergang stehen geblieben, was M. auf eine Berstopfung im Kollergange zurückführte. Ohne ben Betrieb in der erforderlichen Weise auszuschalten, stieg er in den Kollergang hinab und beseitigte dort das Hindernis. Dadurch tam ber Rollergang wieber in Betrieb und zermalmte ben Rörper des M. mit den Steinen. Der Berunglückte ist Jahre alt.

Schweidnig. Die Geflügeldiebe, die schon monatelang die Landleute heimsuchten, sind nun endlich ermittelt worden. Die Festnahme gelang burch den Polizeihund Lord. Der erste der Verhafteten ist ein Sandelsmann aus der Waldenburger Gegend.

Rothenburg D.-Q. Gin größeres Schabenfeuer, bei dem auch der Verluft eines Menschenlebens zu beflagen ift, wütete in Greba im hiesigen Rreise. Das mit Stroh gebedte Wohnhaus der Frau Nitsche wurde völlig eingeäschert. Die Besitzerin konnte sich durch einen Sprung durchs Fenster retten, während ihre 15 jährige Enkelin, die bei ihr gu Besuch weilte, in ben Flammen umfam.

Görlig. Der hiesige Verkehrsverein hat in einem Schreiben an die Zeppelingesellschaft in Friedrichshafen die Anfrage gerichtet, ob es dem Grafen nicht möglich sei, anläßlich seiner Fernsahrt nach Wien auf der Rückkehr über Breslau auch Görlitz zu passieren. Hierauf ist dem Verkehrsverein die Antwort zuteil geworden, daß der Graf aller Voraussicht nach Görlitz besuchen wird.

Glogau. Erschossen hat aus Eifersucht der Waldläufer Rheinsch, der beim Grafen Hendel v. Donnersmard in Jatobstirch hiesigen Kreises in Diensten steht, die ebenfalls beim Grafen in Diensten stehende 26 jährige Röchin Mengel. Die Röchin, ein hubsches Madchen, war sofort tot. Dann schoß sich Reinsch eine Rugel in ben Mund und war ebenfalls sofort tot. Rheinsch war früher Dorfbarbier in Jatobs. tirch und als unsympathischer, gewalttätiger Mensch befannt.

Gleiwig. In Rybnit überfuhr ein Lastautomobil einen 12 jahrigen Anaben, wobei biefer in gräflicher Beife ums Leben fam.

Kund um die Woche.

[Rometen.]

Sind wir nun eigentlich durch ben Schweif gegangen? Darüber sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Wie ware es auch um unsere Wissenschaft bestellt, wenn sich bie Gelehrten barüber einig sein würden! Das ist boch eben ber Samptvorzug ber Wissenschaft, daß in ihr alles strittig ist. Und so war es auch wieder heute: Bor allen Dingen aus Italien kamen Weldmigen, nach benen Gelehrte in ihren Observatorien entdeckt haben, daß wir nicht ober noch nicht burch ben Schweif hindurchgegangen feien. Der Romet, behanpten fie, habe feinen Schweif swar nicht swischen die Beine getlemmt - das tann er nicht, fintemalen er teine Beine bat - aber von der Erde weggebogen, wobei sweifelhaft bleiben nuß, ob er dies in getreuer Befolgung tosmischer Wesehe oder aus besonderer Rücksichtnahme auf die Erde und die Angstlichen unter ihren Bewohnern getan hat. Von anderen Observatorien lautet die Kunde anders. Beobachtet hat man swar überall fo gut wie nichts. Aber was ware die ABiffenschaft, wenn fie nicht aus einem Richts an Beobachtung untrügliche Schluffe gieben tonntel Und fo wird benn ans einigen mertwürdigen Lichterscheimungen und magnetischen Störungen nicht nur kometenklar — das wollte nicht viel beißen --, sondern sommenklar erwiesen, daß wir den Schweif des Sallenschen Kometen bereits passiert haben. Woran soll man sich bei so mangelnder Abereinstimmung der Fachleute halten? Das Vetrüblichste dabei ist, dass wir infolgedessen einstweilen noch seine Ahnung haben, ob wir nun alle blaufäurevergiftet find ober nicht.

Wie ber leuchtende Schweif eines Kometen, fo mutet ber glangende Bug von Fürftlichkeiten an, die den toten Ronig Couard gur lebten Rube in die fühle Gruft ber Bestminster-Abtei geleiteten. Selbstverständlich, daß die europäischen Staaten vertreten waren. Sogar Serbiens Dynastie, die sich im übrigen nicht der Anertennung Große britamiens zu erfreuen hat, war im Kronprinzen verfreten. Der Türke sehlte nicht. Und gelbe bezopfte schlitzängige Männer erwiesen der Leiche die lette Ehre im Namen bes Sohnes bes Himmels, ber bas Reich ber Mitte beherrscht. Die Bande bes Blutes, die die Hohensollern mit den englischen Koburgern verknüpfen, machten es selbstverständlich, daß auch der Deutsche Raiser nach London gereist ist. Und die Hohenzollern waren noch einmal in der Person des Prinzen Beinrich offiziell vertreten, der als Führer der Abordnung unserer Marine dem verstorbenen Abmiral, König Eduard, die lette Ohre erwies. Es ift mit Frende festguftellen, daß dem Deutschen Raifer bei feiner Englandfahrt auch in ber nicht eben beutschfreundlichen Breffe sum Teil Begrüßun isworte gewidmet wurden, die jeder Dentiche mit Freude lejen tonnte. Wenn berartige Worte aufhören wurden, tometenbaft feltene Erscheinungen au fein, so wurde damit für bie Besserung der beutsch-englischen Besiehungen nicht gar so wenig gewonnen sein.

Wenn man ein schlechtes Gewissen hat, so pflegt man leicht au erschrecken. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Beobachtung tritt seht Russland wieder gegenüber Dentschfand an. Ruffand hat fein gutes Gewiffen bezüglich Berfiens, das es in notgebrungener Gemeinschaft mit England au verzehren am Werke ift. Da hat die einfache Katfache, daß ber Sendling einer beutschen Bant Berfien bereift, um es auf feine wirtschaftlichen Mtonlichkeiten bin au ftudieren, genügt, um bas chanvinistische und bas amtliche Rufland in gewaltige Anfregung zu bringen. Deutschland, bas, weiß Gottl den Beweis erbracht hat, daß es in der auswärtigen Politik nicht zu wilden Eroberungsplänen neigt, wird so hingestellt, als ob es jum minbestens ein Armeekorps auf dem Marsche nach Teheran unterwegs hätte. Und der deutsche Bankmann tann fich schmeicheln, mindestens ebenfo große Aufregung bei ben Ruffen verurfacht zu haben, wie bas Erscheinen bes Rometen bei ben Berfern su erregen pflegt. Soffent. lich bernhigen sich die Russen. Alber wieder ohne daß man ihnen die kalten Wasserkrahlen aus Verlin zu appligieren braucht, die in früheren Fallen bes ofteren ihre gute Wirfung von Berlin nach Betersburg getan

Richt mehr den Kometen, sondern ein reiches und dichtmaschiges Planeteninstem umß man zum Beigleich berangichen, wenn man von der Kongreßflut fpricht, die in Deutschland bereits wieder eingesetzt hat. Denn mit der Regelmäßigsteit, mit der die Erde um die Sonne kreift. kommen in sedem Sommerbalbiabe die Leute der

verichiedenften Clande und Berufe gufammen, um gu tagen. Die Richter Prengens haben sich mit den Fragen ihres Bernfes befaßt; die Bolksichullehrer find in der wunderschönen Stadt Straßburg zu ihrer Tagung zusammen. getreten; Stuttgart hat den swanzigsten Berbandstag beuticher Tediniter, Braunschweig die neunte Bundesversammling deutscher Berkehrsvereine in seinen Mianern gesehen; und in Chemnik hat ein Kongreß getagt, ber, im Genensat su ben vier anderen, nicht Standes-fragen, sondern allgemeine Fragen su feinem Arbeitsgebiet gemacht hat: Der evangelisch-fosiale Rongreß, su dessen tausend Teilnehmern wie jedes Jahr die Wissenschaft und die Kirche das Samptsontingent gestellt haben. Ein Rometenjahr foll, geht die Rede, ein gutes Weinjahr fein. Dollen wir, daß auch auf den zahlreichen Rongreffen diefes Sahres ein recht reiner 2Bein verzappt werde und fein trübes und dumpfes Waffer sum Ausichant gelangt!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

- + Die Bestimmungen der Gewerbeordnung fiber den Gewerbebetrieb im Umberziehen sollen geandert werden. Wegemvärtig wird zu diesem Bwed eine Borlage im Reichsamt des Innern vorbereitet, an der die Anregung von einem füddentschen Bundesstaat ausgegangen ift. Die Albsicht geht dahin, die Erteilung des Wandergewerbescheines abhängig zu machen vom Nachweise bes Bedürf. nisses. Gegenwärtig tann der Wandergewerbeschein lediglich versagt werden aus Gründen, die in der Berson des Nachstudenden liegen. Eine Voraussehung für die Erteilung des Scheines nach dem Bedürfnis ware naturgemäß eine räumliche Begrenzung der Geltung des Wandergewerbescheines. Es müßte also, während ein ansgestellter Schein gegenwärtig für das ganze Reichs-gebiet gilt, seine Geltung auf einzelne Landesteile beschränft werden. Ob die schwebenden Erwägungen tatfächlich zu einer Löfung ber Frage führen werben, ftebt einstweiten noch dabin.
- + In welchen Fällen barf eine Schenkungeftener erhoben werden? Sierüber herrschen häufig fehr verschiedene Auffassungen. Bor kurzem erregte es startes Aufseben, baß ber Kistus dem Riederrheinischen Luftschiffahrtsverein einen Wallon gepfändet habe, weil dieser sich geweigert hatte, für Weiträge, die ihm stistende Mitglieder geleistet hatten, eine Schenkungsstener zu bezahlen. Legationsrat Dr. Armpp v. Vohlen und Habach und das Abeinisch-Westsälische Kohlensyndistat waren der Abteilung Essen des Riederrheinischen Bereins als stiftende Mitglieder beigetreten und hatten ihren Beitrag auf zusammen 23 000 Mark bemessen, um baburch bem Berein Gelegenheit au geben, seine Flugmaschinen-Brojekte auszuführen. Aus dem Jahresbericht des Bereins erhielt das Erbschafts. steueramt Elberfeld Kenninis von diefen Beiträgen und perlangte 2300 Mart Schenkungssteuer. Gine Gingabe bes Bereins bei ber Obergolldirektion in Koln batte keinen Erfolg. Der Berein sahlte, um eine Bersteigerung des Baltons zu vermeiden, rief aber die Entscheidung des Finanzministers an. Diese ist jest erfolgt, und zwar im Sinne des beschwerdesährenden Bereins. Der Minister stellt sich auf den Standpunkt, daß dei Beiträgen zur Erlangung einer dauernden Mitgliedschaft die Boraussehung einer flenerpflichtigen Schenkung nicht vorltege. In einem andern Falle, der auch eine Schenkungssteuer betraf, hat jebt das Reichsgericht erft eingreifen muffen. Das Reichs. gericht hatte die Frage au entscheiben: Unterliegen Buwendungen an eine Penstonstasse als Schenfung der Stenerplicht? Das Neichsgericht hat sie in negativem Sinne entschieden. Die Rlägerin war eine Bant, die ihrer Benfionstaffe für Angestellte burch Beschluß der Generalversammlung vor einiger Beit 100 000 Mark über-wiesen hatte und hiersur mit 5 Brozent Steuern herangezogen worden war. Sie sorberte Rückahlung der mit Vorbehalt gezahlten 5000 Mark und erreichte sowohl bei ber ersten Instanz als beim Reichsgericht ein obsiegendes Urteil. Die Bewilligung ber 100 000 Mart, fo ftellte das Reichsgericht fest, falle nicht unter den Begriff der Schenfung, weil fie eine sittliche Bflicht ber Arbeitgeberin burnelle.

+ Dem Bernehmen nach hat sich eine Reihe von Mitgliedern bes höchsten deutschen Gerichtshofs, also des Reichsgerichts, au einer Erläuterung des Bürgerlichen Wesehbuches vereinigt. Das Werk soll im Manuskript nahezu vollendet vorliegen und bereits nach den diesjährigen Gerichtsferien als abgeschlossenes Ganges er-

+ Der Avirtschaftliche Ausschuff war am 20. b. M. in Berlin aufammenaetreten, um fich autachtlich über die soll-

politische Lage swiften Deutschland und Frankreich zu außern. Er fand wichtiges Informationsmaterial für seine Beratung vor, einmal in der Richtung, welche Wünfche feitens ber verschiebenen Bweige heimischer Gütererzengung bestehen, nachdem Frankreich seinen Bolltarif geändert hat, alsdann infofern, als regierungsseitig susammengestellt war, welche Wasnahmen eventuell getrossen werden somten, um Schädigungen des deutschen Exports hintanzuhalten. Anger Vertretern des Reichsamts des Innern, des Auswärtigen Amts und des Schatamts nahmen an der Aussprache Delegierte des preußischen Finange, des Sandelse und anderer Ministerien teil.

x In ber fretischen Rationalversammlung entwidelte ber Chef ber proviforischen Regierung Benizelos bas Brugramm ber Regierung, die alle diplomatischen Mittel anwenden wolle, um an der gegenwärtigen Lage nichts au ändern und an der Brotettion der Schubmachte festzuhalten. Die Nationalversammlung erteilte ber Regierung ein Bertranensvolum. Benizelos machte bann Mitteilung von ber Warning ber Ronfuln, ben Eid bem König ber Bellenen zu leiften, und sagte, die Mitarbeit ber Mufelmanen in der Rationalversammlung sei unmöglich, da er von ihnen annebmen muffe, daß fie gegen den kretischen Staate handelten. Die Regierung werbe ihnen aber weiter den notwendigen Schutz gewähren, da ste die Muselmanen als Opfer der türkischen Volitik betrachte, ohne daß fie fich beffen bewußt feien. Rach langer Debatte wurde beschloffen, die Muselmanen zur Rational. versammlung nicht zuzulassen. Darauf vertagte sich die Bersammlung auf 40 Cage.

Hue Jn- und Hueland.

Bertin, 20. Mal. Der Ausbruch des gelben Kiebers an der englischen Goldtüste, spezielt im Dasenplah Setondt, hat nach einer an amtlicher Stelle eingetrossenen Meldung aus Lome den Gouverneur von Togo zur Verhängung der Quarantäne über die häsen des deutschen Schutgebiets versuteft

Bofen, 20. Mai. Bur Gründung einer britten polnischen Bartel unter dem Namen "Bolkspartei", die in der Sauptsache den Sandwerkers und Arbeiterstand umfassen will, wird durch einen in der polnischen Kresse verössentlichten und von etwa 50 Perfonen unterzeichneten Aufruf aufgefordert.

Dof- und Personalnachrichten.

- Ratter Wilhelm empfing im Budingham-Balaft su London ben früheren Brafidenten Rootevelt.
- Der preußische Landwirtschaftsminister von Arnim vollendete am 20. b. M. sein 60. Lebensiahr. Serr von Arnim besteibet das Amt des Landwirtschaftsministers seit bem Jahre 1906.

Unläßlich bes Weburtstages bes Raifers von Rugland fand am 19. d. M. in der russischen Bolichaft zu Berlin ein offizielles Frühstück natt, an dem u. a. auch der Reichskanzler v. Vethmann Hollweg teilnahm. Während des Frühstücks brachte der Meichskanzler einen Trinkspunch auf Kaifer Rikolaus, der russische Pottchafter Graf von der Osten-Sacten einen Trinkspruch auf Kaifer Wildelm aus.

König Eduards Beisetzung.

König Eduard VII. von Großbritannien und Irland ift am 20. d. Mt. in Windfor beigesett worden, unter Entfaltung eines ungewöhnlich reichen höfischen Brunks, aber auch - was mehr bedeutet und die Feier besonders einbrudsvoll gestaltet hat — unter aufrichtiger Teilnahme ber ganzen englischen Nation. Aber den Berlauf ber Feierlichkeiten wird aus London gemeldet:

Bald nach 9 11hr vormittags verfündete Glodengeläute, daß die Fürstlichkeiten den Undinghampalaft verlaffen, um fich nach ber

2Vestminfterhalle

zu begeben, wo die Leiche des verblichenen Monarchen aufgebahrt war. Alls Kaifer Wilhelm (dem, nebenbei bemerkt, die Londoner Bevölkerung und Presse fortgesett besondere Ausmerksamkeit widmet) an der Bestminsterhalle von seinem Bserde gestiegen war, drückte er dem Erz-bischof von Canterburn, Lord Carrington und Lord Crewe, welche am Bortal ftanden, die Sand. Alls die Eguipage der Konigin Mutter vorfuhr, eilte der Kaiser hinzu, half seiner Tante aus dem Wagen und küßte sie mit großer Herzlichkeit. Die Königin-Mutter nahm sodann den Arm bes Ronigs, der fie in die Salle geleitete. Hur der Raifer, der König, die Königin-Mutter, die Kaiferin-Mutter von Rugland und der Herzog von Connaught betraten die Westininster - Salle; die anderen fürstlichen Serrschaften blieben auf ihren Bserden bezw. in ihren Equipagen. Nach einem kurzen Gottesdienst wurde der Sara binaus-

Wiedergefunden.

Roman von Clariffa Lobbe.

Rachbrud verboten. 48)

"Johannal" rief Helbig in überstromendem weint "Gott führte mich zu Ihnen, Sie arme schwergeprüfte Frau um Sie zu retten, um Sie mit frästiger Hand vor aller weiteren Rot, vor allem weiteren Elend zu schützen. D, könnte ich Ihnen den verlorenen Frieden wiedergeben — einst hoffte id), Sie glüdlich machen zu tonnen, Sie wollten es damals nicht — pergönnen Sie mir jeht wenigstens, Ihr Rat, Ihr Breund, Ihre Clifte an fein

Tief erregt bengte er fich zu ihr nieder und preßte ihre

Bande an feine Lippen.

Sie entzog sie ibm rasch.
Sie entzog sie ibm rasch.
"Herr Helbig," sagte sie, "ich habe Ihnen seht alles, was mich in's Elend getrieben, so klar und ohne Behl ersählt, als hätte ich vor Wott gestanden; ich glaubte das mir, das meinem Angedenken schuldig zu sein. Was ich anch gegen Sie gesehlt, Helbig, ich glaube durch das Leid meines Ledens die Schuld gesicht zu haben."

Sie neigte schnerzlich das Banpt, ihre Tränen flossen auf die weißen abgemagerten Bände, die sich matt auf den Tifch ftfitten. Gin unnennbarer Schmerg prefte Belbigs Bers susammen.

"Johannal" rief er — "was Sie mir getan, ist längst, längst vergessen nud vergeben, deuten Sie jetzt nicht an mich, deuten Sie allein an Ihre Rettung."
"An meine Rettung?" wiederholte sie mit schnerzlichem Lächeln. "(Stanben Sie wirklich, daß es nach dem, was ich Ihnen erzählt, noch eine Rettung sür mich gibt? Wein Weg ist der an der Seite des Elends und der Sinde — weine Kilcht rust mich zu Wilberg zurück ich habe beute noch einmal geschrieben, wer weiß was gescheben, daß hente noch einmal geschrieben, wer weiß was gescheben, daß, er so lange geschwiegen — vielleicht ist er schon von V. sorgenstelleicht ist er schon von V. sorgenstelleicht in der schon von V. sorgenstelleicht von V. sor geführt, vielleicht schließen ihn schon die Manern des Bucht-

hauses ein," sie schanderte.
"Rein, Johanna, nein!" rief Selbig erregt, "zu Wilberg zursicksehren, das sollen, das dürsen Sie nicht. Der hat auch Blitchten gegen sich selbst: Sie missen

nd felbst, Sie müssen Ihre Moralität retten, die in der Gefellschaft dieses Mannes leiden müßte. Bertranen Sie mir, Johanna," er ergriff ihre Hände und drückte sie in-nig — "lassen Sie mich sür Sie den Abeg des Heils suchen — und gewiß, ich werde ihn sinden. Sie dürsen, Sie sollen nicht untergehen, so lange ein Lebenksunste in mir ist. Aberden Sie nur erst körperlich wieder krästig, dann wird and, Ihre Seele wieder stark genug sein den Kamps des Lebens aufangelmen, dann werden Sie ein neues Dades Rebens aufzunehmen, dann werden Sie ein neues Da-

sein sich selbst zu schaffen vermögen." — "Ich werde alles versuchen, alles tun, was Sie wünschen," sagte sie leise und schaufe ihm innig in's Muga

n," sagte sie leise und schaute ihm innig in's Auge. Hür einen Angenblick schien Helbig beim Wlick in diese brannen Angen die Welt zu verschwinden; dann aber sprang er plötlich bebend auf.

"Rohanna," rief er mit sitternder Stimme, "Rokanna - diefer Wid jeht — nachdem wir für ewig geschieden sind Gott - welche Beint"

Er barg das Wesicht in den Sänden. Es entstand eine lange und bange Rause. Johanna faste sich zuerst, sie legte leise bie Band auf seinen Arm und sagte mit eruster und tranriger Stimme: "So, Helbig, dürsen wir uns nicht mehr wiedersehen, so uns nicht mehr gegenüber stehen, wie es eben geschehen. Um Ihrer, um meiner Rube willen bitte ich Sie, flieheit Sie mich, denken Sie nicht mehr an die Umvürdige, die schon einmal Ihren Frieden gestört hat und jeht wieder wie ein Dämon zwischen Sie und Ihr Wlück tritt. — 280 mein Fuß hintritt, ist Unglück — sliehen Sie —"

Er stand zitternd bor ibr. Er stand ditternd vor ihr.
"Sie haben Recht," sagte er leise, "es muß sein, wir missen schein, aber nicht diese Verzweissung, Johannal Ranben Sie mir nicht ganz die Anhe. Wenn ich Sie meiden poll, versprechen Sie mir wenigstens, Mut sür das Leben gewinnen zu wolsen. Sie haben an Fränkein Wenzel eine edle und ersahrene Ratgeberm, wenden Sie sich an diese und lassen Sie mir den Lrop, wenn and nur indirekt sür die Vegründung Ihrer Ankuste Sorge tragen zu dürsen."
Ihren Leben zu tun, ohne mich wenigstens davon zu benach-

Threm Leben zu kun, ohne mich wenigstens davon zu benach-

"Ich verspreche es," sagte sie ernst und reichte ihm die Sand. Er preste sie stürmisch an die Lippen, dann noch einen Wlick — und er war fort.

Johanna fank weinend in die Kniee. "Wir werden uns nicht wiedersehent" flüsterte sie leise

und barg schluchzend bas Gesicht in beiden Sanden. ...

題の一切村子の一時間のでは、~ 21. Rapitel.

Wieder waren Tage und Wochen seit den lehterzählten Ereignissen verstossen. Für Johanna waren sie in gleichmäßiger Stille hingegangen. Sie hatte Belbig nicht wiedergefeben, auch Eba war nur felten zu ihrer allen Freundin gekommen und Johanna war vor ihr dann nur immer flüch-tig begrüßt worden. Dagegen hatte sich das Verhältnis zwischen Johanna und Fränlein Wenzel zu einem ganz andochden Johanna und Frantein Wenzel zu einem ganz anderen gestaltet, als es in der Zeit vorher gewesen war. Pohanna war ihrem Helbig gegebenen Bersprechen nachgesonmen. Bertranensvoll hatte sie sich der würdigen Dame genähert, welche sie, die Berlassene, so freundlich ausgenommen, sie hatte den salschen Stolz überwunden, wechter soft die Bohltat Empfangenden von ihren Wohltätern schoidet und batte in das mitsiblende Serz ihrer Nesen scheidet, und hatte in das mitfühlende Berg ihrer Beschilberin all ihr Leid, all ihren Kummer ausgeschilltet. Offen und klar, ohne sich selbst zu schonen, hatte sie ihre Fehler, den ganzen Fretung ihres Lebens bargelegt und so der gütigen Dame es möglich gemacht ihr Troft und Stüße zu werden. Johannas förperliche Kraft begann wieder zuriidzufehren; ihre Jugend und die Rube ihres Anfenthaltstrugen viel dazu bei. Aber mehr als alles tat die liebevolle Teilnahme, der herzliche Buspruch Fräulein Menzels, die mit geschiedter Hand und zarter Sorgsalt die kranke Seele wieder aufzurichten und das Vertrauen zu Wott und zu den wieder aufzurichten und das Vertrauen zu Gott und zu den Menschen von Neuem in ihr wieder zu erweden suchte. Nach is vielen Jahren des Kummers, der Aufregung, des Schmerzes kamen jeht stille und friedliche Tage sür die ichwergeprüfte Frau, und wenn auch ihre Seele nicht ohne Kamps war, so batte sie doch gelernt das Leid zu tragen und ich dem Undermeidlichen still zu unterwersen. In dem herzerguickenden Umgange mit ihrer neuen Freundin, deren ichwiste sie die Krast und den Wut gegen ein Gefühl anzu-kändselte sie die Krast und den Wut gegen ein Gefühl anzu-kändselte, das — ach sie erkannte es mit Entsehen — eben so hoffnungslos als sündhaft war. Von diesem Kampse wuste Fräntein Wenzel allerdings nichts, dies war der einzige Teil des Serzens, den Johanna ihr nicht aufgesolossen.

(Fortfenung folgt).

getragen, wobei ihm der Kaplan des Erzbischofs von Canterbury mit einem großen goldenen Kreuz voran-

itberführung nach Station Paddington.

Gegen 10 Uhr wurde der Sarg durch einen Offizier und zwölf Mann von der Gard durch einen Offizier und zwölf Mann von der Garden gefeht. Die Krone, die übrigen Regalien und die Ansignien des Hofenband. Ordens wurden auf das Wahrtuch gelegt. Der Tranerzuglehte sich hierauf in Bewegung. Musikkapellen der Gardestavallerie eröffneten ihn. Es folgten Abteilungen der Territorials und der Kolonialtruppen, der Spezialreserve Territorial- und der Kolonialtruppen, der Spezialreserve usw. Sodam kamen die Militärattachés ber auswärtigen Botschaften, sowie die Abordnungen fremder Heere und Klotten. Bon bentscher Seite waren die Flotte, das 1. Garde-Dragoner-Regiment, das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt und das Rüraffier-Regiment Graf Wegler vertreten. hinter bem Sarge ritt Admiral Bring Louis von Battenberg, sodam der Träger der töniglichen Standarte, hinter dem das Leibroß des Königs Ednard geführt wurde. Ann solgte zu Pserde König Georg, zu seiner Rechten ritt der Deutsche Kaiser, zu seiner Linken ber Bergog von Connaught. Dann folgten die anderen dur Beerdigungsfeier erichienenen fehr gabtreichen Fürftlichkeiten. Bei der Ankunft auf der Station Baddington wurde ber Sarg durch Unteroffiziere ber Warde von der Lafette gehoben und in den Sonderzug gesett.

In Agindfor.

Unmittelbar nach der Ankunft der Leiche des Königs fand in der Sauft Georgs-Aapelle des Schlosses Windhor Gottesdienst statt. Der Leichenung wurde von den Erzebischöfen von Canterbury und Port empfangen. Er bewegte sich dann unter den Klängen der Tranermusik durch das Schiff der Kirche dem Altar zu. Der König nahm zu Das Schiff der Keirche dem Allar zu. Der Konig nahm zu Hänpten des Sarges Aufstellung, dicht hinter ihm standen der Kaiser und der Herzog von Connaught. Der Vischof von Winchester zelebrierte, der Erzbischof von Canterbury verlas die Gebete. Nachdem der Hamptträger des Hosendordens Sir Alfred Gatty den Tod König Ednards verkündet, beschloß der vom Erzbischof von Canterbury gesprockens Sexen die Keier gesprochene Segen die Feier.

Kongresse und Versammlungen.

- ** Evangelisch-sozialer Kongrest. In der letzten Sauptversammlung sprach Fräulein Dr. Marte Baum-Düffeldorf über Fabrikarbeit und Frauenleben. Sie resumierte sich, wie solgt: "Da nun einmal, in unerdittlicher Konseguenz wirtschaftlicher Busanmenhänge, die Frau dem außerhäuslichen Erwerbsiedem zugeführt und in steigender Zahl auch nach der Ehe darin behalten wird, kann man vernünkligerweise nur eins verlangen: gründliche Schulung der Mädchen, erstens für thren Beruf und zweitens für thre hansmütterlichen Bsilichten, sodann erweiterten Schutz für die arbeitende Fran und Mutter. Die weitere Vernachlässigung dieser Probleme muß zum schwersten Schaden des gesamten Voltswohls suhren." An den Vortrag knübste sich eine rege Aussprache.

 — Der Generaliesretär erstattete den Zahresbericht. Die geschästliche Lage sei sehr günstig. Der Mitgliederbestand seit der letten Tagung um 280 gewachsen und betause sich jeht auf 1607, darunter besänden sich auch viele Vorporationen. Und die Krasenstätzte
- ** Gunnettiche Arbeitervereine. Die evangelischen Arbeitervereine Deutschlands traten in Elberseld zu einem Rongress zusammen. Das Hauptthema, das behandelt wurde, war die Frage: "Wie können wir die handarbeitende Jugend unferes Bolkes für Christentum und Vaterland rettende" Die Referenten Pastoren Prelle (Hannover) und Kott (Griurt) behrachen dabei das Gesantgebiet der christlichen Angendsfürforge unter Petonung der Notwendigkeit religiössjittlicher Grziehung
- ** Bettsonserenz der Jungfranenbereine. In Verlin siedet zurzeit die Welttonserenz der Imasirauenvereine statt. Jur Erössung der ersten Sitnung der Weltsonserenz der Imasirauenvereine bielt Konsistorialrat Dr. Komad eine Morgenandacht. Aus Anlah der Beerdigungsseter von König Eduard wurde ein Lelegramm an die Königsin Mutter Alexandra abgesandt. Wis Simms aus Amerika hiett ein Reserat über die toziale Stellung der Jungfrauenvereine.

Soziales Leben.

* Bum Rampf im Bangewerbe. 28ie berichtet wird, hat das Neicksamt des Innern sich aufs neue an den Bostand des Deutschen Arbeitgeberbundes gewandt und seine Ber-mittlung angeboten, um den Ramps im Bangewerbe, der jett bereits fünf Wochen dauert, zu beenden. Der Vorstand des Bundes hat zu der Anregung des Neichsamts noch nicht endgültig Stellung genommen, doch gilt die Annahme des Borfchlages zu neuen Emigungsverhandlungen als sicher.

Nah und fern.

- O Padiflange jur Mometennacht. Cbenfo einig wie fich die aftronomischen Welehrten darüber sind, daß man den so viel Unruhe bereitenden Schweifstern in den nächsten Tagen bei flarem Wetter siemlich gut mit blogem Auge wird betrachten können, ebenso so sehr geben ihre Meiningen darüber auseinander, ob ber Durchgang ber Erde durch den Kometenschweif nicht noch bevorsteht, statt daß er bereits stattgesunden hat. Die meisten Aftronomen find der Ansicht, daß in der Nacht vom 18. zum 19. Mai die Erde an dem Kometenschweif vorüber, nicht durch, gegangen ift. Aus aller Welt befagen die Meldungen gleichlautend, daß man jedenfalls in jenem kritischen Moment nichts von dem Kometen geschen hat.
- O Bwei Brante für einen Brantigam. Jüngft maren in der Kirche zu Labtau für eine Tramma Brant und Bräutigam eben niedergefnict, als plöblich eine zweite Brant, geschnückt mit Kranz und Schleier geradewegs auf den Altar zuging und die rechtmäßig bereits standessamtlich verbundene Brant von ihrem Plage zu verbrängen uchte, indem sie verlangte, von dem Beiftlichen mit dem Bräntigam — einem vor einiger Zeit aus dem Westen nach Ostprenßen versehten Unterbeamten — getraut zu werden. Mit Mühe nur konnte man die Erregte beruhigen und aus der Kirche entsernen. Allem Auschein nach handelte es sich um eine frühere Liebe des jungen
- Cheman Sofrichters Schickfal. In gut unterrichteten Wiener Areisen wird versichert, daß das in lebten Tagen ab-gesafte psinchiatrische Gutachten über Hofrichters Geistesauftand in einer Weise abgesaßt ist, daß ein Todesurteil nicht au erwarten ist. Es hat sich immerhin verminderte Burechnungsfähigteit ergeben, so daß wahrscheinlich nur auf lebenslänglichen Kerter zu rechnen ift.
- @ Zelbftbefchuldigung eines freigefprochenen Mörbers. Bor bem Staatsamwalt in Szegedin (Ungarn) erschien ber seinerzeit von den dortigen Weschworenen von der Anklage der Ermordung der Mutter seiner Geliebten, einer Fran Haverda, freigesprochene Aladar von Sanozin und legte ein Geständnis der Mordtat ab. Er gab an, von seiner Geliebten Marie Haverda und Anton Bonsha, zu dem Diefe gleichfalls Begiehungen unterhalten hatte, au ber Lat angestiftet worden gu fein.

- O Die Echternacher Springprozeffion, bie fangit flatte fand, hatte in biefem Jahre eine größere Beteiligung als in den Borjahren. Die Rengierigen waren sum Teil von meither zu vielen Tausenden eingetrossen. Nach der amt-lichen Zählung beteitigten sich an der Prozession selbst: 1 Schweizer, 22 Fahnenträger, 91 Geistliche, 3438 Sänger, 15 587 Pringer, 419 Musikanten und 3844 Veter, zusammen 23 402 Berfonen.
- O Bon einem Rehbod erschossen. Der Ansiedler Uhr aus Rengrund bei Schrimm (Bosen) hatte einen Rehbod geschossen. Als er sich dem Tiere näherte, sprang dieses ploblich and und verwickelte sich mit seinem Geweih in das Jandnewehr Uhrs, so daß der noch im Lauf befindliche aweite Schuft logging und den Jager niederstredte. Uhr verttarb wenige Stunden nachher.
- O Vebensrettung durch einen Dreizehnjährigen. In einer Nixdorfer Badeanstalt war ein Schultnabe, obwohl er des Schwimmens untundig war, in das Schwimme baffin gesprungen und sosort untergegangen. Der brei-zehniährige Sohn des Bademeisters Beier sprang dem Beringlüdten sosort nach und entdeckte ihn nach mehr-sachem Lauchen auf dem Grunde des Vassins, von wo er ihn an die Oberstäche brachte. Die mit dem bewustlosen Anaden angestellten Wiederbelebungsversuche hatten glück-
- licherweise Ersola.

 Sie franke Schwester verbrannt. Gin gewisser Andreas Dömöt in Sargobard (Ungarn) erstattete bei ber Gendarmerie Auseige, daß sich seine 18 Jahre alte Schwester in einem Anfall von Epitepfie durch Selbstverbremming umgebracht habe. Die behördliche Untersuchung stellte aber sest, daß der entmenschte Bruder sie, als fie in Arämpsen zu Boden gestürzt war, mit Petroleum übergossen und die Kleiver angezündet hatte, um sich der läftigen Aranten zu entledigen.
- SO Mitometer-Flug zweier Berfonen. Auf dem Lagerfelde von Chalons führte der französische Aviatifer Cleuret mit einer Fran Branger einen bemerkenswerten Uberlandflug aus. Er flieg in Boun mit feiner Begleiterin auf und flog in 100 Meter Sohe nach Chalons, die Stadt zweimal untreifend, bevor er den Rüdweg antral. Nach fnappen fünfviertel Stunden erichien der Flieger wieder über Bonn und landele glatt. Der Alug von mehr als 80 Milometer stellt als Luftreise für zwei Bersonen einen Reford dar.

Bunte Tagen-Chronik.

Roblenz, 20. Mal. Beim Zufammenstoß eines Rangier-und eines Leerzuges wurde ein Lofomotioführer getölet.

Warfchan, 20. Mai. In Terespot murbe ein junger Studtfeil burch Teuer gerftort. 60 Saufer find niedergebraunt, mehrere hundert Familien obdachlos.

Budaveft, 20. Mai. Bon den in der Grube Szakvat bei Fünftirchen verschütteten Bergleuten wurden 12 als Leichen geborgen. Die übrigen, über 200, wurden unversehrt aus Tagesticht gefördert.

Barts, 20. Mai. Unter dem Berdacht, den Schlofbesitzer Varon Montroud ermordet zu haben, ist dessen ehemaliger 19jahrtiger Wiener Louis Eneret verhastet werden.

Hus dem Gerichtsfaal.

Hus dem Gerichtsfaal.

§ Die Wechsel von Brinzen von Braganza. Der Brozest megen des Riesentdwindels, den ein englisches Konsortium mit Mechseln des Prinzen Franz Joses von Braganza in Szene sehte, begann vor der 7. Strassammer des Verliner Landverichts 1. Angestagt sind: der Direktor der Emerald Wines Limited Company namens Lestie Clart aus Stafford dei London, der englische Konsul a. D. Lebenberg aus Rostock der Oberleutnant a. D., letige Agent Karl Telt aus Charlottenburg und der Agent Jasob Rockel aus Berlin. Sie tollen durch Betrügereien für 7½ Millionen Mart Wechsel des Prinzen von Braganza umgesetzt baden. Aber 10 Zeugen sind geladen. Die interessantelten Zeugen sehten: Brinz Franz Zoses von Braganza, der Ossiser in der österreichsischen Armee und Patensind des Kaisers von Osterreich int, sowie der angebliche Fred Landverdist, in Wirstichseit Frederist Ladersten, der stächtig geworden ist.

Hus dem Leben König Eduards.

Anefdotifches vom verftorbenen englifden Berricher-

Eine schier miendliche Neibe "freundlicher" Mitteilungen und Anetdötchen fliegt jeht nach dem Zode der englischen Wajestät durch die Wett, die alle Beweise dafür sind, daß er wie sein anderer Fürtt gern alle Majestät beiseite ließ und mit Vortiebe ein Meufch unter gleichen Meuschen war. Er aing gern, ohne aufzusallen, durch die Velt, erstens weil ihm wirtlich jeder Sum für bombastische Feierlichteit abging, und ferner, weil er so viel ungestörter feinem Bergnügen nachgehen konnte. Ans der großen Zahl der Weschichteben seien bier einige wiedergegeben, von denen man annehmen darf, daß sie am wenigsten befannt sind.

Nicht viele werden wissen, daß die Berbindung des verstorbenen Königs mit der Königin Alexandra, einer Bringessin von Dänemart, einst in Seidelberg eingeleitet wurde. Im Erkerzimmer des altberühmten zwar, aber doch immerh'n einfachen, am Ange des Schloßberges ge-tegenen Gafthofs "Brinz Carl" fand im Jahre 1861 die Bertobung des britighen Thronfotgers mit der dänischen Bringefin ftatt. Ein im Bertobungszimmer hängendes Bild mit englischem Text gibt Runde von dem Ereignis. Daß das Türstenpaar Heidelberg seine Buneigung auch spater noch bewahrt hatte, mag darans hervorgeben, daß es feinen ättesten Sohn, den verstorbenen Bringen Albert Victor in Heidelberg fludieren ließ. Er wohnte damals im some des jest langit verftorbenen Webeimrats Ihne.

In den letten Jahren konnte man König Eduard fast alljährlich auf der Kurpromenade von Marienbad beobachten, wenn er, den Strohhut auf dem Kopf, die Zigarre im Munde, die Vorbeistanierenden betrachtete. Eine diönen Tages stieß er mit der Spike seines Stockes ein paar Bapierseben beiseite, die auf dem Boden lagen. Win Bromengdenwächter trat auf ihn zu und fragte ihn in strengem Lou: "Haben Sie diese Papiere da auf die Erbe geworfen?" — "Nein, mein Herr", erwiderte der Erbe geworsen?" — "Nein, mein Herr", erwiderte der König jaust. "Das ist Ihr Glüdt" erklärte der grimmige sonter der Ordnung und fuhr dann ungläubig fort: "Alber nehmen Sie sich in acht! Das könnte Sie tener zu stehen kommen, wenn es noch einmal vorläme." Und im Gefühle feiner Burbe entfernte er fich majeftatifchen Schritts, während ihm der Rönig mit einem gutmütigen Lächeln beimigt nachblidte.

Als der König noch Prinz von Wales war, ging er eines Abends mit einem seiner Freunde durch die Straßen von London. Es war mitten im Winter und bittertalt. Um sich die Sande zu warmen, kauste der Bring für fich und feinen Begleiter bei einem Strafen. händler heiße Rartoffeln, die er als eine Art Ofen in die Sand nahm. Um nächsten Albend besestigte der Sandler, der seinen vornehmen Annden erfannt hatte, an seiner elenden Berkanfsbude ein buntbelenchtetes Schild, auf dem an lesen fland: "Softieserant bes Prinzen von Bales!" 2018 die Geschichte zu des Prinzen Ohren gelangte, amüsierte er sich sehr darüber: er ichiette dem klucen

Mandler ein großeres Gelögescheht, bat ihn aber, bas tompromittierende Schild wieder au entfernen.

In seinen Prinzentagen trug sich auch folgendes Ereignis zu. Er steigt eines Tages in London aus seinem Wagen und sieht einen blinden Mann, der durch allerlet Webärden andentet, daß er bei dem großen Wagenverfehr nicht die Straße zu überschreiten wagt. Ohne ein Wort zu sagen, saßt Vrinz Ednard mit der einen Hand den Vilnden, mit der andern die Leine, an welcher dessen Hund lief, und bringt den armen Krüppel famt seinem trenen Begleiter auf die andere Strafenseite. 2118 König Eduard einmal Wast auf einem Landsit war, besuchte er die Dorf. familat wall auf einem Landig war, venichte er die Dorfschule und stellte in gewinnender Freundlichkeit Fragen an die Kinder. "Num", fragte er, "tömit ihr mir die Namen von einigen unserer größten Könige und Könighmen nennen?" "König Alfred und Königin Biktoria", erschallte es einstimmig. Dann aber stand noch ein kleines Kerlchen auf, dem der Lehrer etwas sugestüstert hatte. "Kenust du noch einen anderen, mein Junge?" "Ia, Eure Majestät könig Eduard VII. Der König lachte und fragte weiter: "Nas für eine große Fat hat dem Eduard VII. polls Rung Conard vii. Der koning name into teame idente. "Allas für eine große Lat hat dem Ednard VII. vollbracht?" Alm wurde der Anade schrecklich verlegen und stammelte: "Ich weiß nicht." "Gräme dich nicht, mein Kind", tröstele ihn Ednard lächelnd: "Ich weiß es auch nicht."

Vermischtes.

Echte Bauernhochzeit. In dem malerischen Dorfe Bannes in der Brelagne fand jungft eine Sochzeitsfestlichfeit statt, wie sie nicht oft vorkommen dürfte. Bwei Brantpaare, von benen der eine Brantigam und die eine Brant Welchwister waren, ließen dem Aberglanben sum Trott fich gemeinsam tranen und schwelgten mit 1500 geladenen Wästen zwei Tage lang in den Genüssen bes Schmanfens, Bechens und Tanzens. Bertilgt wurden von den anderthalb taufend Berfonen fünf im ganzen gebratene Ochsen, swanzig Kälber, nenn Schweine, 240 Hihner und einige Bentuer seiner junger Wemüse und Früchte. Das Hanptgetränk bildete Apselwein, von dem 21 riesige Fässer geleert worden find.

Der Schlaf bes Tenors. In Montreal im Overn-hause gab man jüngst Donizettis "Lucrezia Vorgia", und ben Gennaro fang ein nicht mehr gang funger Tenor, ber eine ausgesprochene Vorliebe für geistige Getränke leider auch, wenn er eine wichtige Partie vor sich hatte, an den Tag legte. Gennaro hat im ersten Alt der genanten Oper bekanntlich einzuschlasen, woraus Lucrezia zu ihm tritt und die Romanze: "Saust ist sein Schlummer" zu singen hat. Der Tenor hielt sich vollständig im Charakter der Situation, wobei nur ein gewisses, in den ersten Barterrereihen beutlich hörbares Schnarchen etwas störte. 2118 aber Gennaro erwachen soll, um das bekannte Duett ansustimmen, da haperte es. So sehr ihn Lucrezia auch anstieß, ihm zuredete, ihn zulett förmlich schlug und rüttelte, — er war nicht zu erwecken. Und plötzlich ertönte ein Geränsch, das seder Sägemühle zur Ehre hätte gereichen können. Es erschienen zwei Diener und rüttelte reigen tonnen. Es erschienen zwei Diener und rüttelten den sest Schlasenden, ja, während das Bublikum vor Entzüsen förmlich schrie und johlte, wurde sogar ein dicker Wasserstrahl aus dem Fenerhydranten auf ihn gerichtet. Er stieß nur martisulierte Laute aus und schließ weiter, so daß schließlich der Borhaug unter unsagdarem Ukfallen mußte.

"Gin überraschender Erfolg!"

Wieviel zweckmäßiger ist es doch, den in der Ent-widelung zuruckgebliebenen Rindern ein seit vielen Jahren als vortrefflich erprobtes Rährmittel zu geben und baburch bie beabsichtigte Stärlung rascher und sicherer herbeizuführen, als verschiedene Mittel auszuprobieren, wodurch oft tostbare Zeit verloren geht. Als zuverlässiges, die Ernährung nach-haltig unterstützendes Rährmittel steht Scotts Emulsion in erster Linie da, was auch aus folgenden Zeilen hervorgeht:

Abraunschweig, Stobenstr. 22, 22. Inti 1908. "Ich kann nicht umbin, Ihnen ben überraschenden Ersolg mitzuteilen, den ich durch den Gebrauch von Scotts Emussion bei meinem Köchterchen Tringard erzielt habe. Die Kleine war vom ersten Tage ihrer Geburt an ichwächlich und hatte besonders anserft zarte Anochen.

Sachdem ich ein halbes Jahr lang verschiedene Kräfti-Rangsmittel ohne Erfolg angewendet hatte, griff ich nach Scotts Emulfion, die in verhältnismäßig kurzer Zeit den gewünschten Erfolg eintreten ließ. Das Kind hat sich zusehends erholt und ist heute so kräftig und blidhend, daß es seinen Allersgenossen in nichts

Die bemerkenswerte Nährkraft von Scotts
Emussion ist einzig den bei der Hellung
zur Verwendung gelangenden erstklassigen
Mohnaterialien zuzuschreiben, die im Scotts
eine bei der Gente

Scotts Emulfion wird von une aneichtieflich im groben vertauft, und zwar nie lofe ach Bewicht ober Daß, fondern nur in verflegelten Driginalflafiben in Racion mit uferer Schummare (fificher mit Dorich). Scott & Bowne, G. n. b. D., Frantfurt a. DR. Beftandteile: Pelufter Mediginal - Lebertran 180,0, prima Stygerin 60,0, unter-phosphorigianier Kalf 4,3, unterphosphorigiaures Pfatron 2,0, putb. Tragant 8,0, feinfter arab. Genmint butb. 30, beftit. Walfer 1340,0, Mifchol 11,0. Dierzu aromatifce Emuffen wit Bimt-, Mandel- und Gauftheriauf j. 8 Aropfen.

Trunksucht.

Eine Probe von dem POUDREZENENTO wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berauschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt

befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver POUDRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben wer-

den, selbst ohne Wissen des Betreffenden. ZENENTO wird als ganz unschäldlich garantiert. Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie

oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, eine Gratis-Probe von dem POUDRE ZENENTO zu verlangen. Dieselbe wird per Briefgeschi**c**kt; Korresponde**nz in deutsch.**

POUDRE ZENENTO CO.,

76, Wardour Street, LONDON 2803, (England). Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Für bie Redaltion verantwortlich : P. Fleifcher, Warmbrunn. Drud und Berlag: B. Fleischer, Buchbruderei, Barmbrunn.

Nachruf!

Am 18. Mai d. Js. verschied sanft nach langen Leiden

der frühere Gutsbesitzer

Der Verstorbene war lange Jahre als Gemeinde-Vertreter und in anderen öffentlichen Aemtern tätig.

Seine treue Pflichterfüllung, sein ehrenwerter, offener Charakter und seine grosse Gewissenhaftigkeit, sichern ihm in der Gemeinde Warmbrunn ein dauerndes und dankbares Andenken.

Der Gemeindevorstand und die Gemeinde-Vertretung.

Heute früh 9 Uhr verschied sanft an Altersschwäche unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, die verw. Frau

henriette Wiesemann

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Warmbrunn, Hermsdorf, Hamburg, Charlottenburg, den 18. Mai 1910

Die trauernden Kinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Mai, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Zackenaue 16, aus statt.

Die beste Würze ist und bleibt

G

Sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch. In Originalflaschen u.nachgefüllt bestens

empfohlen von Willy Römelt, Inhaber: Bruno Schedwig, Warmbruun, Schlossplatz 4.

Plakate

Auf Papier oder auf Rarton gebruckte Platate mit folgenden Texten stets auf Lager:

Wohnungen für Badegäste

Wohnungen für Fremde

Wohnungen für Badegäfte, Fremde und Touristen

Wohnung mit Balkon und Rüche zu vermieten

Wohnung permanent zu vermieten

Wohnung zu vermieten

Bimmer für Fremde

3m Gartenhaus Wohnungen für Fremde mit ober ohne Rüche

Diese Etage ist zu vermieten

Logis für Touristen

Bu vermieten

Guter bürgerlicher Mittagstifc

Ruheftörender Larm im Intereffe Der Mitbewohner zu vermeiden zc. zc.

Bade-Wäsche

Bade-Pantoffeln

Echt Barmbrunner Badwert

Geschloffene Gefellschaft

Roft und Logis zu vergeben

Rauchen verboten

Das Reinigen von Sachen im Zimnier und auf Treppen ist untersagt

Das Rochen mit Spiritus in den Zimmern ift polizeis lich verboten

Umtliche Droschken-Taxen

Platate mit jedem anderen Text liefert in fürzester Zeit

Die Buchdenikel ei der Warmbrunner Radrichten.

ig**a**retten

für Wiederverfänfer fortiert mit Gold. Rort-und Bapp. Mundfind 100 Badd. à 10 St. 7 M. Befte Qualität

100 Wadh. 7,50 Mt. empf. Dirfcberg,

Schilbauerftr 6
Telefon 100. Piff-Paff- und Stambul-Zig billigst

Aelterer

tinderlos, welcher 4 Jahre in legter Stellung war, jucht bis jum 1. Juli Stellung in Fabrit ober Privat.

Gefl. Offerten an A. Hollmann, Dber-Schofdorf bei Greiffenberg.

Lohumädchen

für Schneiderei fucht

Eda Jäger, Warmbrunn.

Stube mit Küche und nötigem Beigelaß bald zu **vermieten**.

A. Heyn, Salzgasse 11. Guterhaltene 🏠

getragene MICIDET gu vertaufen. Wrangelftraße 12, hochparterre.

Einzelnes Zimmer

mit Kammer an einzelne Frau zu ver-mieten. Offerten unter A. S. 20 an die Geschäftelle der "Warmb. Nachr."

Zur Reise:

Feinfte Pfeffermüngfüchel Erfrifchungswaffeln Erfrifdungsbonbons Simbeer-Gelde-Baften Echt Stonsborfer Lifor in Reifeftafden 2c.

S. Reichmann, Hirschberg Edilbanerftrage, neben bem "Boten"

(separat)

Shampooing — elektr. Haartrock,-Apparat — Ondulation — Manicure weibliche Bedienung

Zöpfe von 2 Mk. an, nur echtes

BrunoWecke, Coiffeur

Hirschberg, Bahnhofstrasse 12 zwischen Hotel "Drei Berge" und der Kaiserlichen Post.

Altenu jungenMännern

wird die preisgekrönte, in neuver-mehrter Auslage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen Freie Zusendung unter Kuvert für 1 Mk. in Briefmarken Curt Röber, Braunschweig

Tausende Raucher empfehlen



meinen garantlert ungeschwefelien deshalb sehr bekömmtlichen und gesunden Cabat. I Cabatspfeise umfonst zu 9 ofb.
meines berühmten Horlertabat sür 4.2B sto. 9 ofb.
oastorentabat u. Ofeise sollen zus.
b Ml. sto. 9 ofb. Jagde Canaster mit Peise Ml. 6.60 tranto.
9 ofb. holl. Canaster und Preise
mt. 7.50 sto. 9 ofb. frantfurter
Canaster mit Ofeise sollen franto 10.
Ml., gegen Izachnahme, ditte anzugeben,
ob nebenstehende Gesundheitspfeise oder
1 reichgeschu. Volypfeise oder eine lange

E. Köller, Bruchsal

(Baben). Pabrik. Weltruk. Herreiber in der Areisschulinfre. Lichthorn schreiber intit bem von Ihnen wiederdeiter und doch eine angenehm und milb schnedenden Rauchtaba bin ich so sufrieden, daß ich Ihre sirma und Ihre durchals reelle Bedienung immer wieder welter unpfehen werde, wie ich es bereits dieres sehr geme kan habe.

und fteht mit Mufterbogen jeberzeit zu Dienften

Die Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

gegen alle Sautunreinigkeiten und Sautausichiage, wie: Miteffer, Finnen, Blechten, Blutchen, Gefichtsrote 20., ift unbedingt die echte

Stedenpferd . Tecrichwefel . Ceife v. Bergmann & Co, Rabebeul a St. 50 Bfg. bei : Apothefer Schaller, in Berifchdorf: Rronen - Apothete.

Befanntmachung.

Die Buchdruckerei, Verlag und Zeitung "Warmbrunner Nachrichten"

find aus ber F. G. Bethge'schen Konfursmasse an Beren Buchbruckereibesitzer Paul Fleischer verkauft worden.

Ich bitte, die bis zum 16. Mai cr. schuldenben Beträge für Inserate und Drucksachen

an mich direkt

zahlen zu wollen.

Sirichberg i. Schl., ben 17. Mai 1910.

.ouis Schultz, Konkursverwalter.

Max Schoppe, Görlitz, zur Saison: Kurplatz gegenüberdem Kurhause.

Schnigereien in Solz, Elfenbein und Sirichhorn Spazierftode, Zigarrenfpigen in Weichfel, Meerschaum und Bernftein Portemonnaies, Damentafchen, Anieholzwaren, Schmudwaren

- in neuesten Muftern zu billigsten Preisen Viel Bedarfs. und Andenken-Artikel.

(nur 14 Zage) in Birtfchaftsartiteln, 3. 18 .:

Tisch-, hängelampen und Ampeln, Sitz-, Fuss- und Vollbadewannen, Botanisiertrommeln, Vogelbauer, Zwiebeleeeeeee schneider, Metallkränze usw. eeseeee

Spottbillige Preife. Bleifoldaten, 3 Schachteln 20 Bf., Bupbenfinbengarnituren 50 Pf. und 1,00 Dart, jum Ausfuchen.

W. Pohlak. Hirschberg, Schildauerstr. 4

in großer Auswahl in modernen Farben und Saffons offeriert fehr preiemert

Näumungs=Ausverkauf!

Um mein großes Lager in Dufitinftrnmenten jeder Art, bofonbers Zieh= und Mundharmonikas, Spielwerke, Grammophone, Platten ufm. gu vertleinern, gebe ich bon heute bis auf Weiteres jeben Artifel meit unter Breis ab.

Cl. Seifert, Nachflg. E. Mücke, Hirschberg, Bahnhofstr. 43 b.

fürdas Sommerhalbjahr 1910

à Stüd 10 Pfg. wieber porrätig "Warmbrunner Nachrichten."

Bur Rur empjehle meinen garantiert reinen, altoholfreien

Gesundheits-Apfelwein,

ferner gur Gefrifdung und als Zafelgetrant

Haeusler's Gebirgs-Apfelblume nur aus frischen Acpfeln hergeftellt.

C. S. Haeusler, Hirschberg.

Vorschriftsmässige

Fremden- An- und _ Abmeldezettel ~

Wohnungs - Vermietungs - Plakate

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.